

# Weihnachten

Zu Weihnachten kommen uns die Ereignisse um die Geburt des Gottessohnes wieder ins Gedächtnis; wir verweilen im Stalle von Bethlehem, im Hause von Nazareth, und mehr denn je sind Maria, Josef und ein Kind, Jesus, die Mitte unseres Herzens.

24.01.2004

Zu Weihnachten kommen uns die Ereignisse um die Geburt des Gottessohnes wieder ins Gedächtnis; wir verweilen im Stalle von

Bethlehem, im Hause von Nazareth,  
und mehr denn je sind Maria, Josef  
und ein Kind, Jesus, die Mitte unseres  
Herzens.

### *Christus begegnen, 22*

Gott ist da. Diese Wahrheit muß  
unser Leben erfüllen. Jede  
Weihnacht muß für uns zu einer  
neuen Begegnung mit Gott werden,  
indem wir sein Licht und seine  
Gnade tief in unsere Seelen  
eindringen lassen.

### *Christus begegnen, 12*

Jede Weihnacht betrachte ich mit  
Freude die Figuren, die das  
Christuskind darstellen. Sie zeigen  
uns den Herrn, wie Er sich  
entäußert, und erinnern mich daran,  
daß Gott uns ruft, daß der  
Allmächtige sich uns hilfsbedürftig  
und von den Menschen abhängig  
zeigen wollte. In der Krippe von  
Bethlehem sagt Christus dir und mir,

daß Er uns braucht; Er fordert uns auf zu einem christlichen Leben ohne Vorbehalte, zu einem Leben der Hingabe, der Arbeit, der Freude.

### *Christus begegnen, 18*

Die Geburt ist ebenfalls von großer Schlichtheit: der Herr kommt ohne Pomp, von allen unerkannt. Auf Erden haben nur Maria und Josef an diesem göttlichen Abenteuer teil. Und dann die Hirten, denen die Engel die Kunde bringen, und schließlich die Weisen aus dem Morgenlande. So geschieht die grundlegende Tat, die Himmel und Erde, Gott und Mensch vereint.

### *Christus begegnen, 18*

Zu welcher Herzenshärte aber sind wir fähig, daß wir uns so schnell an dieses Geschehen gewöhnen können? Gott erniedrigt sich, damit wir uns Ihm nähern und seine Liebe mit der unseren erwidern können,

damit sich unsere Freiheit nicht nur diesem Schauspiel seiner Macht, sondern auch dem Wunder seiner Demut fügt.

Seht die Größe eines Kindes, das Gott ist; der Schöpfer des Himmels und der Erde ist sein Vater, und der Sohn liegt hier in einer Krippe, *quia non erat eis locus in diversorio*, denn es gab für den Eigentümer der Welt, für den Herrn alles Geschaffenen keinen anderen Platz auf Erden.

### *Christus begegnen, 18*

Weihnachten. Du schreibst mir: „Mit der gleichen heiligen Erwartung wie Maria und Josef erwarte auch ich, voller Ungeduld, das Kind. Wie glücklich werde ich in Bethlehem sein! Ich fühle, daß ich in grenzenlosen Jubel ausbrechen werde! Ja, und auch ich will Ihm von neuem geboren werden!“

Möge dein Wunsch in Erfüllung  
gehen!

*Die Spur des Sämanns, 62*

Jesus wurde in einem Stall geboren,  
weil - so berichtet die Heilige Schrift -  
„in der Herberge kein Platz für sie  
war“ Es ist keine weit hergeholt  
Auslegung dieser Textstelle, wenn ich  
dir sage: Jesus sucht immer noch  
eine Herberge - in deinem Herzen!“

*Im Feuer der Schmiede, 274*

Eile nach Bethlehem, nähere dich  
dem Kind... Und dann: tanze vor  
Ihm, sage Ihm Worte der Liebe,  
drücke es an dein Herz...

Ich rede nicht von Kindereien: Ich  
spreche von Liebe, die Liebe wird im  
Tun sichtbar. Im Innersten deiner  
Seele kannst du das Kind umarmen!

*Im Feuer der Schmiede, 345*

Ein Befehl ging von Kaiser Augustus aus, alle Bewohner des Reiches aufzuzeichnen. Jeder mußte daher in seine Vaterstadt gehen. – Auch Josef reist mit der Jungfrau Maria von Nazareth nach Judäa in die Stadt, die Bethlehem heißt, da er aus dem Haus und Geschlecht Davids ist (Lk 2,1-5).

Und in Bethlehem kommt unser Gott zur Welt: Jesus Christus! – In einem Stall, denn in der Herberge gibt es keinen Platz. Seine Mutter wickelt Ihn in Windeln und legt Ihn in eine Krippe (Lk 2,7).

Kalt. – Ärmlich. – Ich bin Josefs Diener. Wie gut er ist! – Er behandelt mich wie seinen Sohn. – Und er verdenkt es mir nicht, wenn ich das Kind in meine Arme nehme und Es unter zärtlichen, glühenden Worten Stunde um Stunde halte!

Ich küsse Es – tu du es auch – und ich wiege Es in meinen Armen, und singe vor Ihm und nenne Es König,

Liebe, mein Gott mein Ein und mein  
Alles!... Wie liebenswert ist das  
Kind... und wie kurz das Gesätz.

*Der Rosenkranz, 3. freudenreiches  
Geheimnis*

Zu Weihnachten kommen uns die  
Ereignisse um die Geburt des  
Gottessohnes wieder ins Gedächtnis;  
wir verweilen im Stalle von  
Bethlehem

*Christus begegnen, 22*

Seht, mit welchem Feingefühl uns  
der Herr einlädt. Er spricht mit  
menschlichen Worten, wie ein  
Verliebter: Ich habe dich bei deinem  
Namen gerufen... Mein bist du . Gott,  
der die Schönheit ist, die Größe und  
die Weisheit, sagt uns, daß wir sein  
sind, daß Er uns auserwählt hat, um  
uns seine unendliche Liebe  
entgegenzubringen. Ein aufrechtes  
Glaubensleben ist erforderlich, um  
dieses herrliche Geschenk nicht zu

vergeuden, das die Vorsehung uns anvertraut hat. Ein Glaube wie der jener Könige, die davon überzeugt waren, daß weder die Wüste noch Unwetter, noch die Ruhe der Oasen uns daran hindern können, das ewige Bethlehem zu erreichen, das endgültige Leben mit Gott.

### *Christus begegnen, 32*

Unser Herr richtet sich an alle Menschen, damit sie Ihn suchen, damit sie heilig seien. Er ruft nicht nur die Könige aus dem Morgenland, die weise und mächtig waren. Vorher bereits hatte Er zwar keinen Stern, doch einen seiner Engel zu den Hirten gesandt. Aber alle, ob arm oder reich, ob weise oder weniger weise, müssen in ihrer Seele die demütige Bereitschaft wachhalten, auf die Stimme Gottes zu hören.

### *Christus begegnen, 33*

Licht strahlt heute über uns, da uns geboren der Herr". Diese herrliche Botschaft bewegt heute die Christen, durch die sie sich an die gesamte Menschheit richtet. Gott ist da.

### *Christus begegnen, 12*

*Sie traten in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie fielen nieder und beteten Es an. (Mt 2, 11)* Auch wir knien uns vor Jesus nieder, dem in der Menschheit verborgenen Gott: Wir wiederholen vor Ihm, daß wir sein göttliches Rufen niemals mehr überhören und uns nie wieder von Ihm trennen wollen; daß wir auf unserem Weg alles beseitigen wollen, was der Treue hinderlich ist; daß wir den aufrichtigen Wunsch haben, seinen Eingebungen zu folgen. Wir beide: du, im Innern deiner Seele, und ich, wir sind gerade dabei - denn ich bete in meinem Innersten mit stummen Schreien aus der Tiefe -, dem Kind zu

erzählen, wie sehr wir Ihm, gleich jenen Knechten im Gleichnis, treu sein wollen, damit Christus auch uns sagen kann: *Recht so, du guter und treuer Knecht!* (Mt 25, 23).

*Christus begegnen, 35*

---

pdf | automatisch generiertes  
Dokument von <https://opusdei.org/de-ch/article/weihnachten/> (28.01.2026)